

# Der Bezirk Brugg vor 100 Jahren

Autor(en): **Berthele, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Brugger Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **126 (2016)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-901667>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Der Bezirk Brugg vor 100 Jahren

Text Peter Berthele

## Vorwort

Vorweg eine kalendarische Kuriosität: Das Jahr 1916 ist ein Schaltjahr. Es zählt 52 Wochen und 2 Tage und wartet mit 53 Sonntagen auf, weil der 1. Januar 1916 auf einen Sonntag und der 1. Januar 1917 auf einen Montag fielen. Das Osterfest fiel auf den 23. April. Der allerspäteste Termin dafür wäre ein 25. April. Seit 30 Jahren, nämlich seit 1886, war der Ostersonntag nie mehr an diesem Datum. Erst 27 Jahre nach 1916, im Jahr 1943, trat diese Situation wieder ein.

«Das Ende der russischen Offensive – Nach einem Pariser Blatt darf (wenigstens) die russische Offensive als beendet betrachtet werden.» – «Der europäische Krieg – Die Festung Verdun. Der Durchmesser des jetzt im Brennpunkt der Kämpfe an der Westfront stehenden Festigungsgürtels Verdun beträgt 50 Kilometer.» – «Sehr heftiger Kanonendonner war Samstag, vor allem von 12 bis 1 Uhr

Bemerkung:  
Ganze Sätze sowie Satzteile  
in Anführungszeichen stellen  
Zitate aus Zeitdokumenten  
dar.

mittags, aus dem Elsass hörbar.» – «Der berühmte Herr Spelterini referiert (...) über die Luftfahrzeuge, welche in diesem mörderischen Kriege Schrecken und Verheerung auf die Erde niedersenden.» Dies sind Pressekurzmeldungen von Anfang 1916. Gemessen am grausam tobenden Krieg und den vielen Angst einflössenden Nachrichten könnten viele in dieser Retrospektive berücksichtigte Einzelheiten als unbedeutend erscheinen. Es sind jedoch die Details, welche Aufschluss geben über jenes Hier und Heute. Auch über Situationen im noch stark landwirtschaftlich ausgerichteten Bezirk Brugg, unter denen Hunderte Familien unverschuldet litten – in einer Epoche, in der Äcker und Felder mit Pferden, Ochsen und notfalls Kühen bestellt wurden. Familienväter standen oftmals in militärischer Verteidigungsbereitschaft. Die besten Pferde waren in unsere Armee integriert. Deshalb waren insbesondere viele Frauen und Mütter aufs Äusserste mit familienerhaltenden Aufgaben gefordert, auch in immateriellen Belangen. Wir haben doch von den Grosseltern gelernt: «Wer den Rapen nicht ehrt, ist des Frankens nicht wert.» Heute – mit aus dem Zahlungsverkehr verschwundenen Einräplern – rundet zum Beispiel Aldi grosszügig bei Beträgen mit Fr.xyz.72. Den damaligen Rapenwert können wir nicht mehr abschätzen. Aufgrund einiger Schwierigkeiten bei der Beschaffung der Meldungen per 1916 muss auf den Anspruch verzichtet werden, dass alle ausgewählten Texte chronologisch richtig eingeordnet sind. Aus dem gleichen Grund wird auf die Halbjahresgliederung wie bei der Ausgabe 2015 der «Brugger Neujahtsblätter» verzichtet.



Anfang Jahr rückt bei der Turnhalle *Brugg* der Rest der Landsturmkompanie I/46, etwa 50 Mann von II/46 sowie einige Nachzügler vom Landsturm-batallion 44, zum Ablösungsdienst für das Munitionsnachschiebdetachment in Goldau ein. Dort angekommen, werden sie auf die verschiedenen Postierungen verteilt (zwei davon befinden sich in Biasca und Seewen).

*An die Mandacher Meitli:*

Schön ist's, wenn Mädchen mit Äpfeln und Nüssen uns armen Soldaten das Leben versüssen.  
Wenn sie mit Bonbons und wollenen Sachen das Weilen im Felde erträglich machen.  
Die wärmenden Socken aus Mandacher Wolle erwecken die Liebe zur heimischen Scholle,  
doch – da wir arme Aargauer Soldaten bei unserem Solde zu schenken nichts haben,  
empfanget zum Danke den herzlichen Gruss wär'n wir bei euch, kriegt' jede 'nen Kuss!

Soldatenliebe zeigen die hiesigen Töchter, indem sie jeden sich im Militärdienst befindenden Soldaten aus *Mandach* mit Socken, Äpfeln, Nüssen, Schokolade, Chrömlin und einem Glückwunsch beschenken.

*Rüfenach:* Pro Vindonissa veröffentlicht jetzt einen Sonderdruck aus dem «Anzeiger für schweizerische Altertumskunde» über die Grabungen der Gesellschaft Pro Vindonissa im Jahr 1914. Das Hauptinteresse liegt bei aufgedeckten Resten einer römischen Villa. Herr S. Heuberger schreibt: «Geschichtlich bedeutsam ist, dass die alemannische Ansiedlung auf dem Platze der römischen Villa angelegt ist. Der römische Geschichtsschreiber Aelianus Tacticus hat geschrieben, dass Mauersteine oder Ziegel bei ihnen (den Alemannen) nicht gebräuchlich sind. Zu allem verwenden sie unbehauene Baumstämme ohne Rücksicht auf Schönheit oder freundliches Aussehen.» Von den starken Grundbalken, von denen noch einige Stücke in der Erdschicht über den römischen Grundmauern lagen, und den dünnen Bodenplatten an, bestand das Haus bis zum mit Stroh gedeckten Dach nur aus Holz – laut Heuberger.

Aus dem *Schenkenbergertal:* «Bei dem warmen und schönen Wetter der letzten Zeit geht der (Winter-

heuet) nun bald seinem Ende zu, während in früheren Jahren der Heuexport oft erst gegen das Frühjahr recht in Fluss gekommen ist. Es würde weitere Kreise interessieren, wie mancher Wagen Heu nur in zirka 3 Monaten auf der Hauptversandstation Wildeggen verladen wurde. Es sind Dörfer im Tal, in denen wohl des im Herbst vorhandenen Dörrfutters diesen Winter ausgeführt wird.»

*Stilli* erhält wieder Besuch aus Zürich: «Diese humorvollen Wasserratten haben hier wieder neue Schiffe bestellt.» Etwas später entnimmt man der Lokalpresse unter dem Titel «Ein stattlicher Schiffspark» Folgendes: «Der Limmatklub Zürich hat seinen Schiffspark ziemlich vollständig erneuert. Kürzlich sind fünf Weidlinge eingetroffen; sobald diese bemalt sind, wird die Schiffsweihe (voraussichtlich Anfang April) stattfinden. Der Verein verfügt neben diesen Schiffen aus der Werkstatt von H. Baumann in Stilli noch über einen Duplex und den grossen Landweidling (Turicum), die beide bereits eine grosse Anzahl Fahrten hinter sich haben.»

«Auch eine Seltenheit: Am 15. Februar 1916 sind 30 Jahre verflossen, seit Hr. G. Werder, Faktor, im *Effingerhof Brugg* seine Tätigkeit begonnen hat. Diese Tatsache ist um so erwähnenswerter, als bekanntlich die Jünger Gutenbergs sonst recht häufig ihre Kondition wechseln. In diesen 30 Jahren hat Herr Werder als umsichtige, tüchtige Kraft dem Geschäfte grosse Dienste geleistet, wie er sich andererseits durch sein gerechtes und loyales Auftreten auch die Achtung und Sympathie des ihm unterstellten Personals erworben hat.»

*Brugg:* Herr Hans Graber publiziert ein Buch über das Lebenswerk des Brugger Kunstmalers Adolf Stäbli. Darin lobt er auch die Schaffung des Stäbli-Stübli, welches den Kern der Brugger Kunstsammlung bildet. Die Stäbli-Stübli-Kommission bemühe sich trotz knappen Mitteln um den Erwerb von Stäbli-Bildern, welche gute Preise erzielen und von denen sich etliche bereits im Besitz von Museen befinden oder bei privaten Sammlern anzutreffen seien.

Das Bundesgesetz schreibt vor, dass das Projekt einer normalspurigen Eisenbahn von Niederwe-



ningen nach Döttingen (Surbtal) als Fortsetzung der Eisenbahn Oberglatt-Niederweningen vom 23. Dezember 1915 auch im *Bezirk Brugg*\* bis zum Ablauf der Referendumsfrist zur Einsicht aufliegen muss. (\* Ob nur in der Stadt Brugg, ist in der Meldung nicht erkennbar.)

Von unseren Landsturmmännern: «Seit dem 7. Januar 1916 befinden sich in Rothkreuz ca. 50 Mann der Kompagnien I/46 und II/46 aus dem *Bezirk Brugg* zur Bewachung der Munitionszüge. Dank der milden Januarwitterung ist der Dienst für die ältere Garde ein erträglicher und es wird jetzt schon in dieser verhältnismässig kurzen Zeit stramm exerziert. Die Verpflegung ist eine vorzügliche und daneben ein Kantonement, das eine wohlige Heimstätte für unsere Mannen ist, und beide reichen dem Besitzer des Gasthofs (Bauernhof), Herrn Stuber, der für das Detachement kocht, zur Ehre. Möge das milde Winterwetter noch weiter seinen Fortgang nehmen, um den begonnenen Dienst gut zu vollenden.» (...) «Mildes Wetter ist noch stets vorherrschend. Der Winter kommt nicht! Es sprosst und quillt an allen Ecken und Enden, die Natur wäht sich schon im Februar oder März; es ist eine völlig verkehrte Ordnung der Dinge. Täglich wieder sechs Grad über Null und die Nächte so linde wie im Frühling. Auch jenseits der Landesgrenze, überm Rhein und dem Bodan, vermisst man allenthalben den Winter; einer so lange anhal-

tenden Milde in dieser Jahreszeit wissen sich (die älteren Leute) kaum zu erinnern. Der bisherige Verlauf des Winters war so recht geeignet zum Sparen von Brennmaterialien.»

*Windisch:* Die hiesigen Musterungspflichtigen sammeln sich am 9. März um 7 Uhr beim alten Schulhaus. Es handelt sich um den zweiten Landsturm, der «um 7.20 Uhr unter Musikbegleitung zum Brugger Hallwyler-Schulhaus abmarschiert».

*Brugg:* Das Kreiskommando 24 publiziert mit Datum 3. März nochmals das Aufgebot der nichtmilitärdienstpflichtigen Schweizer. Sie müssen sich am 9. und 10. März beim Hallwyler-Schulhaus besammeln.

Der Viehmarkt wird nur mittelmässig befahren, was als Beweis beurteilt wird, dass noch genügend Heuvorräte bestehen. Die Preise bewegen sich im Rahmen des letzten Markts, einzig der Schweinehandel verzeichnet einen kleinen Abschlag. Die Marktaufuhr wird mit 301 Stück Grossvieh und 244 Schweinen angegeben, also einem beachtlichen Total von 545 Tieren.

Die Temperatur- und Witterungskapriolen im Bezirk reichen für März von Frost und Schneegestöber bis zu 18 Grad Celsius ab dem 16. – «Temperaturen wie im Sommer.»

Im Jahresbericht der *Erziehungsanstalt Kasteln* wird per 1915 eine positive finanzielle Bilanz gezogen, und für den Pensionsfonds werden 3800 Franken ausgewiesen. Es wurden 36 Zöglinge (Buben und Mädchen) betreut «und erzogen».

*Oberflachs und Schloss Kasteln* publizieren die Abrechnung für die neu erstellte Hydrantenanlage im Betrag von fast 36 000 Franken. Die Gemeinde Oberflachs wird mit rund 24 000, die Anstalt Kasteln mit rund 12 000 Franken belastet.

*Birrenlauf*: Im Bad Schinznach erwartet man die Ankunft von kurbedürftigen Franzosen. Eine Zahl wird nicht genannt. Ein spezieller Speisesaal wurde für sie bereits hergerichtet.

(«Aus der Nachbarschaft» – Birmenstorf): «Eine ältere alleinstehende Frauensperson, die seit Jahren über Armut und Notstand klagte und auf geschickte Art den Glauben an ihre Bedürftigkeit zu erwecken wusste. (...) Bei der Inventarisierung fanden sich in Kisten und Kästen grössere Geldbeträge, darunter 400 Franken in lauter Goldstücken. Die Verstorbene hinterlässt keine Nachkommen.»

In der Nacht vom 7. auf den 8. April ist um 1 Uhr *im Bezirk* «ein prächtiger Meteor beobachtet worden». «Das Ereignis steht in keinem Zusammenhang mit dem nachfolgenden (Hochsommertag), an welchem am Schatten 22 Grad Celsius gemessen werden.»

Heftiger Kanonendonner ist am Karfreitagnachmittag in der ganzen *Region Brugg* vom westlichen Kriegsschauplatz her vernehmbar. Gleichzeitig ist zu lesen, dass die Stadtbibliothek im Lateinschulhaus jeden Mittwoch Bücher von halb 2 bis 3 Uhr ausgibt.

*Brugg*: In die Turnhalle lädt der Gemischte Chor zu zwei Wohltätigkeitskonzerten ein. «Der Chor hat dies mit seinen vorzüglichen und in seinem Erfolge einzig dastehenden Konzerten getan. Deshalb füllte sich die Turnhalle an beiden Tagen bis zum letzten Platze, sodass sonntags die Billette zum Teil sogar ausverkauft waren.»

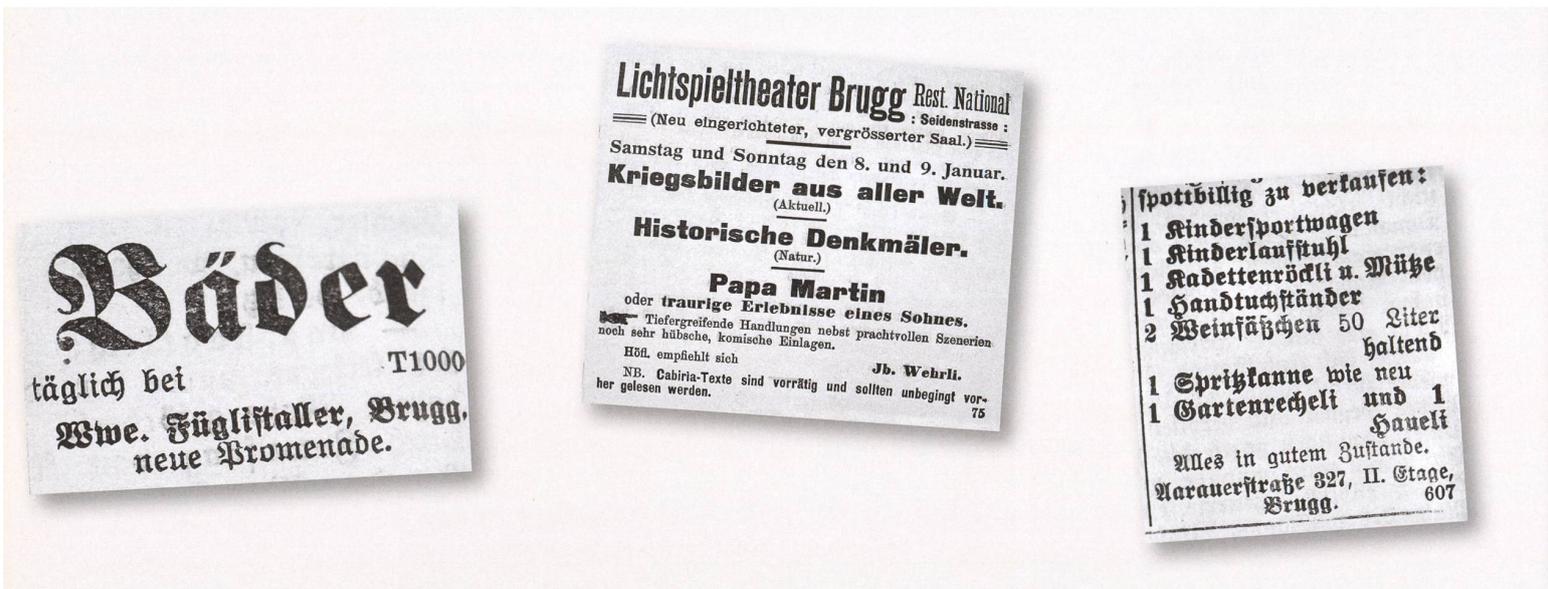
Der Jagdaufseher von *Villigen* entdeckt in Tannengewipfeln einen Ballon in der Grösse eines Korbes. Im

Ballon und auf der Erde lagen zahlreiche Flugblätter aus Frankreich – bestimmt für Deutschland. Unter anderem ist eine vierseitige Beilage «Feldpost» auszumachen, im Titel geschmückt mit dem deutschen Adler und mit fett gedruckten Wörtern wie «Durchhalten, durchleiden, durchhungern, durchmorden». In hier gleichzeitig gefundenen Blättern teilen die Franzosen den deutschen Soldaten mit, dass die Franzosen zwar unerbittliche Kämpfer seien, jedoch «nach den Kämpfen und gegenüber Verirrten, welche sich durch unsere Linien bewegen – vielleicht auch aus Ekel vor dem endlosen Blutvergiessen – kein Leid antun».

Für 2000 Franken «und die Kapitalisierung des auf diese Fläche entfallenden Jagdpachtbetroffnisses» verkauft *Riniken* der Stadt Brugg 8 Hektar Banngebiet, um eine rationelle Banngrenzregulierung zu ermöglichen.

*Remigen-Brugg*: Strassenkorrektur. Für die Verbesserung der Strassen ist nicht der Staat verpflichtet, sondern es sind die interessierten Gemeinden zuständig. In diesem Fall betrifft es die Gemeinden Brugg, Remigen, Bözberg, Mönthal, Sulz und Gansingen sowie die Grundeigentümer. Der Kostenverteiler nach Abzug der Bundesentschädigung für die Korrektur lautet: Remigen 1500 Franken, Brugg 1000 Franken, übrige Gemeinden je 500 Franken. Remigen kann sein Betreffnis meist durch Arbeit leisten. Brugg leistet in Wirklichkeit viel mehr als 1000 Franken, weil die Ortsbürgergemeinde ein etwa ein Kilometer langes Strassenstück zur Verfügung stellt und es auch künftig selbst unterhält.

Bezüglich Strassenbeleuchtung herrschen in *Windisch* merkwürdige Verhältnisse. Während im Oberdorf und vom Schulhaus her aufwärts die Strassen bis um Mitternacht beleuchtet sind, werden die Lampen im Unterdorf bereits um 23 Uhr gelöscht. «Auch gibt es mitunter Nächte, in denen die Beleuchtung im Unterdorf überhaupt nicht eingeschaltet ist, dafür macht solche dann öfters der Sonne Konkurrenz.» Dieser Pressenachricht wird sehr schnell und wie folgt begegnet: «Es ist erklärlich, dass bei den automatischen Zeitschaltern Störungen eintreten können, welche jedes Mal, auch ohne Herbeizug der Presse, behoben worden sind.



(...) Es war für diesen Pffikus schon von Vorteil, wenn er nach Hause wanderte und der launige Apparat ein Auge zudrückte und ausschaltete!»

*Lupfig:* Der Schlosser Samuel Werder wird Urgrossvater, «eine nicht jedem Erdenbürger gegönnte Begebenheit. Der Genannte steht seinem umfangreichen landwirtschaftlichen Betriebe einzig vor. Er ist trotz seiner Bürde an Jahren noch rüstig und gedenkt noch einige Jahre in gewohnter Weise fortzuwirtschaften».

Die neue Reussbrücke in *Windisch*, erstellt durch die Firma Gentsch, Strasser & Cie., Brugg, rückt ihrer Vollendung entgegen. «Schade, dass die Brücke nicht etwas breiter ausfällt. Sehr begrüßenswert ist der massiv zirka 1 Meter hohe Abschluss der Brücke, wodurch Unfällen zum voraus vorgebeugt wird.»

Drolliges Andenken an kürzliche heftige Stürme in *Birr*: Das Zifferblatt der Kirche Birr droht deren Opfer zu werden, weshalb es «mit einer ehrwürdigen Bohnenstange» festgehalten wird. «Seit langem wäre ein Beschluss fällig, die recht alte Kirchenuhr durch eine neue zu ersetzen.»

Im Eigenamt treten Gemeinde- und Schulbehörden zusammen, um Beschluss zu fassen, ob auch in diesem Kriegsjahr das Brötliexamen abzuhalten sei.

In *Villnachern* geht ein viertägiger Musikkurs zu Ende, der von 18 Teilnehmern besucht wurde. Der Dorfverein und der landwirtschaftliche Bezirksverein haben den Kurs unter der seit 23 Jahren bewährten Leitung eines Herrn Spillmann aus Niederhasli finanziert.

Feldprediger C. Michel hält im *Brugger Central* einen Vortrag zum Thema «Schweizer in fremden Diensten». (Aus dieser Mitteilung geht nicht hervor, ob hier vor allem militärische Dienste wie jene in der Fremdenlegion beleuchtet werden; ich fand keine Vortragskritik, welche darüber Aufschluss gäbe.)

Der Quartierverein Klosterzelg-Reutenen in *Windisch* stellt ein begründetes Gesuch beim Gemeinderat Brugg für die Tieferlegung des Bettes des Süssbachs unter den Bahngleisen unterhalb des Restaurants Brunegg, damit in Zukunft Überschwemmungen des Fussgängerdurchgangs vermieden werden.

Ungesunder Andrang zum kaufmännischen Beruf auch *im Bezirk*: «Gegen den Zudrang ungeeigneter Leute zum kaufmännischen Beruf und für vermehrtes Interesse am Handwerk hat auch der Kaufmännische Verein Luzern energische Schritte unternommen, die von Gutem sind und auch anderwärts Nachahmung verdienen (...).» Ein ge-

drucktes Schreiben einer «namhaften Firma» im KV-Zentralblatt spricht ebenfalls von vielen ungeeigneten KV-Lehrlingen. Ich vermute jedoch, dass einerseits viele Eltern versäumen, ihre Kinder auf interessante Berufslehren aufmerksam zu machen, sich andererseits wegen des Wegzugs vieler Arbeitskräfte in ihre in den Krieg involvierten Heimatländer (vergleiche dazu die «Brugger Neujaersblätter» 2015) der Mangel an guten Handwerkern akzentuiert hat und deutlicher geworden ist; die KV-Aufnahmekriterien wurden kaum in so kurzer Zeit drastisch geändert, und die am KV-Beruf Interessierten sind so schnell ja nicht «ungeeigneter» geworden.

*Bezirk:* In Leuggern versammeln sich die Kolonialwaren-Ladengeschäfte aus den Gemeinden Döttingen, Koblenz, Full, Böttstein, Remigen und Villigen. Eingeladen sind aber auch andere Detaillisten der Branche sowie selbständige Handel- und Gewerbetreibende, Handwerker und weitere Interessenten. Hauptthema ist die Organisation des Detailhandels.

Mahnung zur Erhaltung der Nussbäume *im Bezirk:* In der ganzen Gegend werden massenhaft Nussbäume gefällt. Der Grund liegt in den hohen Nussbaumholzpreisen. «Nicht nur ältere, sondern auch in bestem Wachstum Stehende werden rücksichtslos gefällt, obschon sie noch im letzten Jahr ganz reiche Ernte geliefert haben.»

Eine der wenigen positiven Meldungen dieses Jahres ist die folgende – aus *Windisch:* «Eine eigentümliche Fügung wollte es, dass kürzlich beim Fällen eines Nussbaumes ein zirka 7-jähriges Kind, das sich leider nicht schnell genug aus dem Bereich des Baumes entfernen konnte, nachher gänzlich unverletzt aus dem Ästegewirr hervorgezogen werden konnte.»

Im «Bären» in *Schinznach* hält Prof. Hartmann aus Aarau einen Lichtbildervortrag über die Landwirtschaftsentwicklung in Kalifornien, wohin seine letzte Reise geführt hatte. Viele Lichtbilder sind gegenüber seinem letzten Kalifornienvortrag verbessert und ergänzt worden. «Der Apparat ist mit verbesserter Lichtquelle ausgestattet und das neue Lokal lässt hohe, grosse Bilder zu.»

Stilles Heldentum: In *Brugg* und *Birr* (auf dem Neuhof) wird auf die Geburt Heinrich Pestalozzis vor 170 Jahren hingewiesen.

Die Folgen des Krieges führen bei vielen *Betrieben im Bezirk* zu Reduktion der Arbeiterzahlen und Arbeitszeiten – mit Ausnahmen bei der Eisen- und der Metallbranche: Viele Arbeiter und Angestellte befinden sich im Kriegs- und Grenzdienst, aber auch der vorübergehende Mangel an Rohmaterial und Aufträgen macht sich negativ bemerkbar. Pläne für Fabrikneu-, -an- und -umbauten wurden von nur drei Firmen eingereicht, ebenso gingen weniger Gesuche für Nacht- oder Überzeitarbeit ein.

Fabrikaufsicht: Im Berichtsjahr 1915 waren 20 Gewerbe dem Fabrikgesetz unterstellt, im Vorjahre 19. Durchschnittlich wurden beschäftigt: männliche Personen 671, weibliche Personen 299, total 970. Davon unter 18 Jahren 145, über 18 Jahre 825.

**Wie können Hausfrauen sparen?  
Probe-Waschen**

mit dem als enorm vorteilhaft anerkannten, patentierten  
**Saugluft-Original-Vacuum-Waschapparat**  
Fr. 7.50 „Das kleine Wunder“ Fr. 7.50  
im Saale zum Hotel „Züchli“ (I. Stock)  
beim Bahnhof **Brugg.**

**Dienstag, Mittwoch u. Donnerstag den 18.,  
19. und 20. Jan., je nachm. 3 u. abends 8 Uhr.**  
Kursleiterin: **Frau Ely-Boller-Sirt.** Eintritt frei.

Dieser kleine Apparat wäscht die schmutzige Wäsche in wenigen Minuten mühelos **blendend weiss** u. zwar durch Druck- u. Saugluft, daher kein Schaden mehr an der Wäsche und bedeutend längere Haltbarkeit derselben. Eine sogenannte große Wäsche erledigt sich mit dem „**kleinen Wunder**“ in einem schwachen Vormittag. — Keine Gicht u. keine aufgesprungenen Hände mehr.

Jede tüchtige Hausfrau benütze die Gelegenheit u. überzeuge sich von der Leistungsfähigkeit dieses Apparates aus rein verzinktem Material. Nachahmungen aus rostendem Blech weise man zurück.

**Erspart der Hausfrau eine Wäscherin und die Hälfte an bisher verwendeter Zeit, Seife, Arbeit und Brennmaterial.**

Der Preis des kompletten Apparates beträgt nur **Fr. 7.50** und es kann derselbe, solange Vorrat, von mir bezogen werden. 149

**Frau Ely Boller-Sirt, Altstätten-Bürsch.**

Im Anschluß an die Probewaschen gleichzeitige Vorführung des  
**patentiert. Papierbrikettapparates**  
Neues, bedeutend verbessertes Modell.  
Auch als Fruchtpresse verwendbar.  
— **Neuzeit handlich, praktisch und billig.** —  
**Tüchtige Vertreter überall gesucht.**

Mit «Das kleine Wunder» wird eine neue Waschmaschine propagiert. Sie ist ausgerüstet mit einer Saug- und Drucklufttechnik und begeistert die Frauenwelt, wie eine Kursleiterin in *Brugg* bestätigt. «Im nächsten Kurs im Hotel Füchsin werden sich Frauen davon überzeugen können, dass man ohne zu reiben in kurzer Zeit und mit wenig Waschmittel die schmutzigste Wäsche sauber und weiss waschen kann, wobei die Stoffe geschont und besonders Wollsachen sehr weich und luftig werden.»

«Sowohl das Bezirksspital als auch das Kinderspital *Brugg* und das Lungensanatorium Barmelweid sind mit namhaften Schenkungen aus dem Trauerhaus J. H. bedacht worden.»

*Windisch*: «Dem Fussweg nach *Brugg*, der Aare entlang, wird in letzter Zeit anerkennenswerte Aufmerksamkeit geschenkt. Erst letzter Tage hat abermals Bekiesung stattgefunden, nachdem bereits letzten Herbst eine solche vorgenommen worden ist.» (...) «Eine angenehme Verbesserung wird zudem vorgenommen. Unterhalb des Weges floss bisher das Abwasser der Anstalt Königsfelden in offener Leitung in die Aare. Gegenwärtig werden nun grosse Röhren eingelegt und das Abwasser auf diese Weise unterirdisch abgeführt.»

Aarekorrektur: Bei der Behandlung des Staatsbudgets erkundigt sich am Montag im Grosse Rate Herr Finsterwald von *Brugg* über die Verwendung der 70000 Franken, die für die Aarekorrektur (11. Rate) von *Aarau bis Brugg* eingestellt sind. Der Redner empfahl speziell den Uferschutz bei Umiken und Villnachern. – Der Kommissionsreferent, Herr Dr. Furter, verwies (...) auf die seinerzeit erlassenen Dekrete. – «Es wird erinnerlich sein, dass jüngst ein Einsender in diesem Blatte empfahl, die Korrektur jeweils am einten Orte fertig zu stellen, damit nicht durch Hochwasser neuer Schaden eintritt.»

*Wildeg-Brugg*: Wasserkraftwerksvertrag: Der Kraftlieferungsvertrag mit der NOK erfährt gewisse Verbesserungen und gilt für die nächsten zehn Jahre. Darin wird das Recht zur Erweiterung des hiesigen Werks gewahrt und gebührend Rücksicht genommen auf die eventuelle Ausnützung der Wasserkraft zwischen *Wildeg* und *Brugg*.

In *Windisch* taucht laut N. A. Ztg. («Neue Aargauer Zeitung») ein Schwindler mit Mustertasche auf, sich als Tuchreisender aus Bern ausgebend. Er nimmt gegen Mustervorlagen Bestellungen für Vorhänge und Kleider entgegen und lässt sich «vorsichtigerweise» einen Vorschuss auszahlen. Dann verschwindet er auf Nimmerwiedersehen.

Im Zeichen des Fortschritts:

– In sämtlichen 33 *Bezirksgemeinden* «ist jetzt das Telefon»!

– In 32 Gemeinden ist die Wasserversorgung gesichert. In 29 wurde der elektrische Strom eingeführt.

– In den letzten Jahren sind vier neue Aarebrücken gebaut worden, nämlich in *Brugg* (Brunnenmühle), *Birrenlauf*, *Stilli* und *Villnachern*.

(Licht und Schatten «in der Umgebung»:) In *Gebensdorf* existieren gleich drei Elektra-Genossenschaften. «Wäre es, der Einfachheit halber, nicht möglich, eine Genossenschaft zu bilden oder die Angelegenheit der Einwohnergemeinde zu überbinden?»

Beim *Bezirksamt Brugg* sind im letzten Jahr diverse Anzeigen betreffend Übertretungen des Jagdgesetzes, oft gegen Besitzer von Jagdhunden, eingegangen. «Haushunde werden immer wieder beim Jagen von Wildtieren angetroffen. Das Jagenlassen von Hunden durch Nichtjagdberechtigte zu geschlossener Jagdzeit und das Jagen mit Haus- und Luxus-hunden durch Nichtjagdberechtigte während der offenen Jagdzeit wird mit einer Busse von Fr. 5 bis 30 bestraft. Zur Bestrafung des Hundeeigentümers genügt der Nachweis, dass der Hund das Wild verfolgt hat.»

Die Landwirtschaftliche Winterschule listet die «Zöglinge» zweier Kurse *aus dem Bezirk* auf. Sie stammen aus den in dieser Reihenfolge aufgelisteten Gemeinden: *Villigen*, *Birr* und *Neuhof* (*Birr*), *Thalheim*, *Mülligen*, *Remigen*, *Windisch*, *Effingen*, *Schinznach*, *Unterbözberg* und *Rüfenach*.

Vom *Bözberg* werden der *Brugger* Zeitungsdruckerei blühende Rosen sowie zweite Blüten eines sonst nur einmal und im Frühling blühenden Strauchs überbracht.



Die ehrenvolle Wahl des neuen Bundespräsidenten Edmund Schulthess wird in Brugg mit 22 Schüssen verkündet. Die eigentliche Feier hat jedoch erst nach dem Empfangstag in Aarau stattgefunden. Eine Aargauer Zeitung blufft damit, dass in Brugg die Glocken beider Kirchen geläutet hätten; Tatsache ist aber, dass zu jenem Zeitpunkt erst ein Glockenfonds für die katholische Kirche bestand, der aber «vorerst noch mehr geäuft werden muss».

Die Konzertsaison wird in Brugg vom Männerchor Liederkranz mit gesanglich-theatralischen Darbietungen im Roten Haus eingeleitet.

Im Rittersaal der *Habsburg*, des Stammschlusses des österreichischen Kaiserhauses, findet eine schlichte Trauerfeier zu Ehren des verstorbenen Kaisers Franz Joseph I. statt. Etwa hundert in der Schweiz ansässige österreichisch-ungarische Staatsangehörige treffen ein, viele von ihnen legen wundervolle Kränze und Blumensträuße vor seiner Büste nieder.

Wegen verschiedener Umstände hat sich die Herausgabe der «*Brugger Neujahrsblätter*» etwas verzögert, die Nummer dieses Jahres soll dennoch vor Weihnachten erscheinen.

In der Waschküche des Pfarrhauses in *Schinznach* hat ein «Unverbesserlicher» den «küpfernen» Waschkübeln aus der Waschküche entwendet. Der Delin-

quent ist Wiederholungstäter und Schlosser aus dem Aargau. Festgenommen wird er in Zürich, als er versucht, dieses Diebesgut zu verkaufen.

22 500 verschiedener Grösse und Farbe haben im Laufe des Jahres in *Villigen* ihr Leben lassen müssen. Die Rede ist von Mäusen! Die Gemeinde hat pro Stück 10 Rappen zur Verfügung, was tatsächlich zu einer erklecklichen Ausgabensumme führt.

Für den Einbau einer elektrischen Lampe im Erdgeschossgang des Amtshauses *Brugg* wird der benötigte Kredit erteilt.

*Windisch* hat in den letzten Jahrzehnten «eine erfreuliche Entwicklung genommen». Innerhalb von 25 Jahren sind 350 Gebäude gebaut worden, was in einem Gebäudetotal von rund 600 resultiert.

Die Landwirtschaftliche Winterschule *Brugg* erfreut sich wieder grosser Beliebtheit. Angemeldet haben sich 154 «Zöglinge», aufgenommen für zwei Kurse mit unterschiedlichen Voraussetzungen werden maximal 145.

Im *Brugger* Hotel Fuchslin wird ein spezieller Duo-Abend gegeben von einem Herrn Meyer, Hofopernsänger, und einer Fräulein Valeria Engelmann. Unter anderem interpretieren sie die Ballade «Die Uhr» von Löwe. (Carl Löwe, 1796–1869, zwölftes

Kind einer Familie in Sachsen-Anhalt, später geschätzter Tenor, Komponist und Theologe.)

Noch immer «geistert» die Idee der Schifffahrt bis in den *Raum Brugg* herum. «Die Stadt Brugg hat ein hohes Interesse an den Schifffahrtsbestrebungen; hoffentlich wird diese bedeutsame Frage in für uns günstiger Weise gelöst.»

Die medizinische Fakultät der Uni Zürich verlieh die Doktorwürde an Fräulein Elsi Dietiker von *Thalheim* aufgrund ihrer Dissertation als Beitrag zur Hämochromatose-Forschung.

Rund zweihundert Pferde zählt das Pontonierbatalion 3, welches in die Garnison *Brugg* einrückt!

20 kranke Kriegsgefangene, zur Hauptsache Franzosen, sind jetzt in Schinznach-Bad eingetroffen. Es sind bereits Vorkehrungen getroffen worden, um in der Interniertenkolonie zwischen 150 und 200 Mann aufzunehmen.

Hochherzige Schenkungen: Der Kaufmann Herr H. Dättwiler in *Windisch* wendet dem Bezirksspital Brugg 5000 Franken zu, die Aargauische Hypothekenbank und die Kabelwerke A.-G. in Brugg je 500 sowie Frau A. Widmer-Meyer in Hausen 100 Franken.

Die Gemeinde- (1) und die Bezirksschülerstatistik (2) *Brugg* im Zehnjahresvergleich:

(1) = +212 auf 563, (2) = +52 auf 224; gesamt demnach um 264 auf 787 gestiegen. Im Jahr 1916 stammen an der Bezirksschule 49 Mädchen und 71 Knaben vom Schulort selber, während 18 Mäd-

chen und 32 Knaben aus *Windisch* sind. Mit Ausnahme des ersten Kriegsjahrs (1914) sind die Schülerzahlen jährlich angestiegen.

Fast überall *im Bezirk* werden die Zwetschgenbäume von Gespinsten umhüllt – «mit Würmern zu hunderten drin. Wenn diesen Feinden nicht beizuteilen begegnet wird, treiben sie ein arges Zerstörwerk».

Die Gutswirtschaft der Anstalt *Königsfelden* meldet Gutes: Die Witterungsverhältnisse sorgten für schöne Erträge, obschon spät angepflanzt werden musste und Ende Juni eine kurze Trockenperiode eintrat. Auch die Heuernte war ergiebig, hingegen der Emdertag gering. Dem Kartoffelpilz wurde mit Bordeauxbrühe zu Leibe gerückt. Gemüsepflanzung generell gut; reichlich Früchte an den Obstbäumen (etwa 200 Körbe Tafel- und Kochbirnen sowie etwa 1000 Körbe Äpfel eingekellert). Mit 41 Mastschweinen, 3 Pferden, einem Zuchtstier, 2 Zugochsen, 37 Kühen plus Jungvieh und Kälbern und einem grossen Hühnerhof handelt es sich um einen ganz beachtlichen Landwirtschaftsbetrieb.

Die Jäger wünschen, dass die Tierkontrollen in entlegenen Orten zwecks Ausrichtung der Schussgelder (unter anderem für Krähen, Elstern und Häher) von den Polizeisoldaten statt vom *Bezirksamt* vorgenommen werden. Die kantonale Finanzdirektion ist damit einverstanden.

Kurorchesterkonzert *Schinznach-Bad*: «Es sei speziell auf dieses Konzert aufmerksam gemacht, das am Sonntag nachmittags um 3 Uhr stattfindet und dem ein abwechslungsreiches Programm zugrunde liegt.»

In *Auenstein* ist ein dritter Wahlgang für das Mitglied in die reformierte Synode nötig, bei dem das relative Mehr entscheidet.

Dem Verband aargauischer Käserei- und Milchgenossenschaften *Bezirk Brugg* gehören die Gemeinden Birr, Habsburg, Hausen, Lupfig, Mandach und Käserei Mandach, Mülligen, Oberbözberg, Remigen, Riniken, Rüfenach, Scherz, Schinznach, Unterbözberg, Villnachern, Villigen und Veltheim an.

Weihnachten 1916      Feine      Weihnachten 1916

**Festgeschenke!**  
Uhren, Armbanduhren, Radiumuhren, Regulateure  
in grosser Auswahl.  
**Gold- und Silber-Waren**  
(eidgenössisch kontrolliert)  
**18 karat Trauringe 18 karat**  
ohne Lötflüge in verschiedenen Façonnen.

Massiv silberne **Bestecke** sowie schwer versilberte  
Fruchtschalen      Körbe      Serviettenringe  
Reizende Sachen in **Etuils etc. etc.**  
empfiehlt höchst

**H. Bliggenstorfer, Uhrmacher und Goldschmied, Brugg.**      8409

Das Obergericht bestätigt das bezirksrichterliche Urteil in Sachen Klosterzelgstrasse *Windisch*, wonach der originale Zustand wieder herzustellen ist.

*Windisch*: Die massive neue Reussbrücke bei der Spinnerei ist jetzt dem Verkehr übergeben worden. Derzeit werden noch die Zufahrtsverhältnisse verbessert.

*Unhaltbare Zustände auf dem Bahnhof Brugg*: Der Vorstand des Gewerbevereins ordnet zur Versammlung im Hotel Füchslin eine Delegation ab. Das Initiativkomitee beschliesst, am 3. Juli im Roten Haus eine Volksversammlung zu veranstalten. Es geht um die Erweiterung des Güterschuppens, die Vergrösserung des Aufnahmegebäudes und die Erstellung neuer Abort-Anlagen. Und durch das Ungenügen der Billettschalter entstehen stets Verkehrsstockungen und Zugsverspätungen, die verhindert werden müssen.

Der Gesamtbetrag der Kriegssteuer *im Bezirk Brugg* beträgt 205 000 Franken, wobei 185 000 Franken von den 2110 natürlichen und 20 000 Franken von den juristischen Personen erbracht worden sind.

Das eidgenössische Militärdepartement beschlagnahmt *im ganzen Kanton* sämtliche Heuvorräte des Vorjahrs. Das *Brugger* Bauamt ist beauftragt, bei allen Landwirten ein Verzeichnis über die Vorräte zuhanden des Regierungsrats zu erstellen.

Nicht nur im *Bezirk Brugg* leidet das Coiffeurgewerbe unter den Kriegsfolgen, sondern in der ganzen Schweiz. Es herrscht immer noch ein empfindlich grosser Arbeitermangel. Seit Kriegsbeginn sind schweizweit über dreihundert Coiffeurgeschäfte eingegangen.

### Die Erfüllung

(in Anlehnung an Matthäus 24, Verse 28 und 29)

Wie ist die Sonn' verfinstert,  
die Nacht bricht ja herein,  
das Licht, das unserm Leben  
stets reiche Kraft gegeben,  
muss heute hinter Wolken sein.

Der Mond ist blutig g'worden,  
die Frommen sind nicht mehr,  
nur Kriegsgeschrei und Klage  
erfüllen unsere Tage  
und machen alle Herzen schwer.

Die Sterne fall'n vom Himmel,  
was hoch war liegt im Staub,  
die christliche Gemeinde,  
verkauft an ihre Feinde,  
ist längst der Adler Frass und Raub.

(H. M.)

### Zerstörte Brücken

(Ein Seufzer aus Deutschland)

Wir haben Brücke um Brücke gebaut  
von Volk zu Volk und Nachbarn vertraut –  
Doch alle Brücken stürzten zusammen  
an einem Tag in Trümmer und Flammen ...  
Mit Kanonen und Bajonetten  
brechen wir jetzt durch Mauern und Ketten.  
Kanäle und Gräben  
müssen wir bohren auf Tod und Leben,  
müssen in blutigen dunklen Gängen  
Tunnel durch Berge des Hasses sprengen.  
Bahn uns brechen durch Grau'n und Verderben,  
freie Bahn für unsre Erben,  
neue Bahn nach Zukunft Land  
irgendwo hinterm Weltenbrand ...

*Beide Verfasser sind unbekannt. Es dürften Menschen gewesen sein, die sich intensiv mit dem europäischen Krieg befasst haben – oder befassen mussten.*